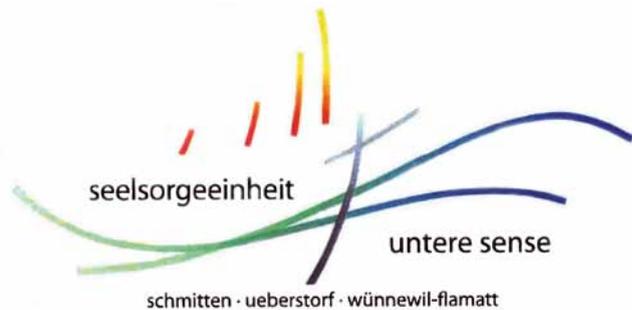


Gute Gaben,
von Gott geschaffen,
aus seiner Güte gegeben.
Gute Gaben,
mit Dank empfangen –
ein Lobgesang für das
Leben!

Susanne Brand



Pfarrblatt

Schmitten

Oktober 2018



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Oktober 2018

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 6. Oktober	19.00	---	17.00	---
Sonntag, 7. Oktober	7.30 19.00 Nice Sunday	9.00 Erntedank	---	10.30
Samstag, 13. Oktober	---	17.00	---	---
Sonntag, 14. Oktober	7.30 9.00 Erntedank	---	10.15	19.00
Samstag, 20. Oktober	19.00	---	17.00	---
Sonntag, 21. Oktober	7.30	9.00	---	10.30
Samstag, 27. Oktober	---	17.00	---	---
Sonntag, 28. Oktober	7.30 9.00	---	10.15	19.00

*Wer nicht kann, was er will, muss das wollen, was er kann.
Denn das zu wollen, was er nicht kann, wäre töricht.*

Leonardo da Vinci



Liebe Pfarrblattleser und -leserinnen,

Die krisengeschüttelte Kirche von heute (Missbrauchsskandale) ist gezwungen Kraft aus der Tiefe zu schöpfen, will sie ihre Glaubwürdigkeit zurückgewinnen. Das heisst, sich auf die Kernbotschaft des Evangeliums zurückbesinnen. Dazu sind wir alle – Laien und Priester – herausgefordert. Das ist die positive Seite der Krise, sie ruft uns alle auf «umzukehren», zu einem authentischeren, christlichen Leben.

Damit der Glaube unser Herz wieder tiefer berühren und umwandeln kann, hat das Seelsorgeteam und der Seelsorgerat beschlossen, in unserer Seelsorgeeinheit allen interessierten, kirchennahen oder -fernen, jungen oder älteren Erwachsenen, zweifelnden und suchenden Menschen die Gelegenheit anzubieten, sich wieder oder neu mit den Quellen unseres christlichen Glaubens auseinanderzusetzen. Ist es nicht besser ein Licht in unserem Leben und unserer Kirche anzuzünden, als über die Dunkelheit zu schimpfen?

Info-Veranstaltung zum Glaubenskurs ...Komm und sieh!

Kinder und Jugendliche bekommen im Umfeld der Erstkommunion- und Firmvorbereitung eine ihrer Altersstufe entsprechende intensivere Glaubenschulung angeboten. Entsprechende Angebote für Erwachsene fehlen meist. Diese Lücke möchten wir schliessen. Das **Pastoralkonzept «Wege erwachsenen Glaubens»** hat sich seit zahlreichen Jahren an vielen Orten bewährt. Hunderte von Menschen fanden durch die damit verbundenen Glaubenskurse einen neuen, lebendigen Zugang zum Glauben.



Den ersten dieser Glaubenskurse werden wir in unserer Seelsorgeeinheit ab dem 29. Januar 2019 mit dem Titel «Komm und sieh!» anbieten. Referent ist Matthias Willauer, Mitarbeiter an der katechetischen Arbeitsstelle von Deutschfreiburg und an der schweizerischen Arbeitsstelle für Pfarreierneuerung.

An unserer Info-Veranstaltung am **Dienstag, 20. November** um **19.30 Uhr** im **Gemein-
desaal Wünnewil** wird er uns Einblicke in den Glaubenskurs sowie in das dahinterstehende Pastoralkonzept gewähren.

Freiheit und Freiwilligkeit gehören ganz wesentlich zu diesem Konzept. Um das zu gewährleisten, können von dem gesamten Kurs auch nur einzelne Abende besucht werden.

Kommen Sie unverbindlich vorbei. Herzliche Einladung an alle!



Wallfahrt der SE nach Mariastein

Am letzten Sonntag im August brachen fünfunddreissig Gläubige aus der Seelsorgeeinheit «Untere Sense» auf, um den bekannten Wallfahrtsort nicht weit von Basel zu besuchen. Die Fahrt führte über die Autobahn Richtung Pratteln-Therwil Flüh zum Marienheiligtum, das sich über einem Felsen erhebt. Mit Gebeten, Liedern und Betrachtungen wurde der Hinweg gestaltet. Der lichtreiche Rosenkranz erinnert an wichtige Ereignisse aus dem öffentlichen Leben Jesu.



Nach der Ankunft begab man sich in die Gnadenkapelle, die durch einen langen Gang und eine steile Treppe erreicht wird. Beim Betreten fällt der Blick sofort auf das Gnadenbild. Es ist eine sitzende Marienstatue, die das göttliche Kind auf dem rechten Arm hält.

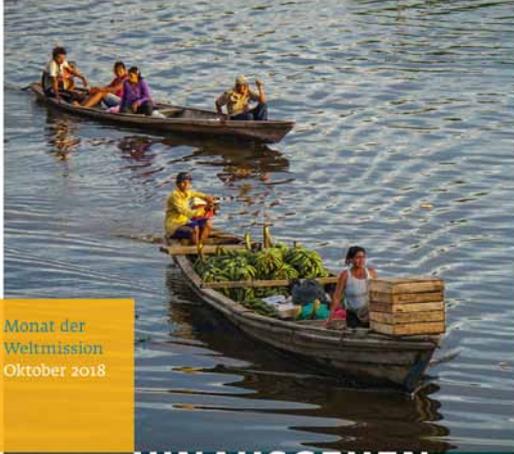


Um 11.15 Uhr feierten wir den festlichen Gottesdienst in der Basilika mit, dem der Abt des Benediktinerklosters, Peter von Sury, vorstand und vom Kirchenchor aus Escholzmatt mitgestaltet wurde.

Nach der Verpflegung in den verschiedenen Gaststätten und der Mittagsrast, führte die Rückreise durch den Jura, über Delémont-Biel, wo am See ein kurzer Halt gemacht wurde. Gegen 18.00 Uhr waren wir zuhause.

Im Gebet zu unserer Lieben Frau vom Stein, die unter dem Titel «Mutter vom Trost» verehrt wird, heisst es: «Unsere Liebe Frau vom Stein, wir kommen zum Thron deiner Barmherzigkeit. Führe uns zu Jesus: Er ist das Licht der Welt, das göttliche Wort, und unser Weg, der zum Leben führt. Lass uns bei ihm Kraft und Trost, Frieden und Geborgenheit finden, jetzt und vor allem in der Stunde unseres Todes.»





Monat der
Weltmission
Oktober 2018

HINAUSGEHEN HOFFNUNG TEILEN

Gastkirche: Peru, Amazonas

www.missio.ch, PC 17-1220-9

missio

Weltweit miteinander Kirche sein

Hinausgehen – Hoffnung teilen

«Niemand ist so arm, das er nicht etwas geben kann von dem, was er hat, vor allem aber von dem, was er ist», sagt Papst Franziskus in seiner Botschaft zum Sonntag der Weltmission. Genau das tun die Apostolischen Vikariate im peruanischen Amazonasgebiet. Sie liegen weit von den Zentren entfernt, haben kaum genügend Geld und viel zu wenig Personal für die Aufgabe, die sie eigentlich zu lösen hätten. Doch die Priester, Schwestern, Katechetinnen und Katecheten und Laien geben alles, was sie haben und vor allem was sie sind: Sie teilen Hoffnung.

Welttag gegen die Todesstrafe

Er wurde 2003 eingeführt und wird jeweils am 10. Oktober begangen. Mit dem Aktionstag wird dazu aufgerufen, weltweit die Todesstrafe abzuschaffen. Die Todesstrafe ist die Tötung eines Menschen als gesetzlich vorgesehene Strafe für ein Verbrechen, dessen er für schuldig befunden wurde. In der Regel geht dem Todesurteil ein Gerichtsverfahren voraus, welches mit der Hinrichtung des Verurteilten vollstreckt wird. Leider warten weltweit tausende Menschen in Todeszellen auf ihre Hinrichtung und jährlich werden viele Todesurteile vollstreckt.

Die Todesstrafe ist im Strafrecht ethisch, rechtlich und praktisch umstritten. Sie gilt vielfach als unvereinbar mit den Menschenrechten.

Anfangs August dieses Jahres hat der Vatikan zur Todesstrafe, die er unter allen Umständen ablehnt, geschrieben: «Die Würde eines Menschen gehe auch dann nicht verloren, wenn sie ein schweres Verbrechen begangen hat». So steht es nun im Katechismus der katholischen Kirche geschrieben.



Stiftung St. Wolfgang

Offene Türen
Di, 23. Oktober 2018
15.00 - 17.30 Uhr

Tagesheim
St. Wolfgang, Düringen

GEMEINSAM GEHT'S BESSER ...

In unserem Tagesheim bieten wir Übergangsbetreuung zwischen dem Zuhause und dem Pflegeheim.

Alleinstehende Personen aller Altersgruppen erleben Tage in Gemeinschaft. Angehörige werden entlastet. Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen erhalten Struktur in ihren Tagesablauf. Das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden wird erhalten und gefördert.



Wir bieten kostenlose Schnuppertage. Kontaktieren Sie uns unverbindlich:
Tagesheim St. Wolfgang, T 026 493 03 17, tagesheim@stwolfgang.ch, www.stwolfgang.ch

GOTTESDIENSTORDNUNG

Oktober 2018

5. Fr. Hl. Placidus
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
6. Sa. Hl. Bruno
19.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für Bertha Jeckelmann
Jahrmesse für Klara und Arnold Fasel,
für Ernest Käser, für Nelly Müller, für
Alfons und Rosa Boschung-Nussbaumer,
für Anton Boschung
Stiftmesse für Alfred und Germaine-Ka-
tharina Zbinden-Lauper, für Pauline u.
Peter Aebischer-Bielmann, für Paul u. Ve-
ronika Grossrieder-Perroulaz, für Marie
Brügger-Kaeser, für Albin Brügger, Burg
7. **27. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday,
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: Missionsbrüder des
Hl. Franziskus von Assisi in Garmiswil
(siehe Hinweis)
12. Fr. Hl. Maximilian
08.00 Uhr Hl. Messe
13. Sa. Hl. Andreas
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und / oder Empfang des
Sakramentes der Versöhnung.
14. **28. Sonntag im Jahreskreis /**
Erntedank
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe / **Erntedank**
mitgestaltet vom Organisten Roland
Mülhauser und den Alphornbläsern
Die Gaben werden durch den Land-
frauenverein gespendet und hingelegt

Jahrmesse für Anna Fasel-Jungo,
für Marie Stooss-Fasel
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: La Tuile – Notschlafstelle
in Freiburg

19. Fr. Hl. Johannes de Brébeuf
08.00 Uhr Hl. Messe
20. Sa. Hl. Wendelin
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Josef und Marie Von-
lanthen-Cotting, Berg, für Seraphine
Zosso-Waeber
Stiftmesse für Martin Nösberger, für
Louise Gauch, für Joseph Boschung
21. **29. Sonntag im Jahreskreis /**
Missionssonntag
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für den Ausgleichsfonds
der Weltkirche
26. Fr. Hl. Amandus
08.00 Uhr Hl. Messe
27. Sa. Hl. Wolfhard
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und / oder Empfang des
Sakramentes der Versöhnung.
28. **30. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Pius Lauper-Waeber, für
Hildegard Progin, für Gisela Progin, für
Cécile Progin, für Marie Therese Rime-
Progin
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Ökumenische
Behindertenbetreuung
Deutschfreiburg

DANKE

Zur Kollekte vom 7. Oktober 2018

Die «Kongregation der Missionsbrüder des heiligen Franziskus von Assisi» hat seit siebzig Jahren eine Niederlassung in Garmiswil bei Düdingen, in der gegenwärtig drei indische Ordensmänner leben. Die Gemeinschaft hat nebst anderen auch in Indien, in der Provinz Kerala 15 Einrichtungen: Waisenhäuser, Schule, sowie Jugend- und Altersheime.

Die Region im Südwesten Indiens war im Sommer von starkem Dauerregen betroffen. In der Folge gab es Überschwemmungen und Schlammlawinen. Fast alle Häuser der Gemeinschaft wurden beschädigt. Viele Menschen haben ihr Daheim verloren und suchen Zuflucht in Flüchtlingslagern, von denen auch die Missionsbrüder zweieingerichtet haben.

Mit der Kollekte, um die uns die Missionsbrüder in Garmiswil gebeten haben, wollen wir mithelfen die Not der schwergeprüften Bevölkerung in Kerala zu lindern. Jetzt schon ein herzliches Vergelt's Gott.

Orgelkonzert Samstag, 3. November 2018, 19.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten

Anlässlich der kürzlich erfolgten Orgelrevision laden wir Sie alle herzlich zu einem Konzert mit dem Organisten Klaus Slongo und dem Cäcilienverein Schmitten ein.

Klaus Slongo wird Werke von Johann Sebastian Bach, Louis-Nicolas Clérambault, François Clément Théodore Dubois und weiteren Komponisten spielen.

Der Cäcilienverein wird Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, William Henry Monk, Alexandre Traube und Klaus Heizmann singen, welche zum Monat November als Monat der Besinnung und des Gedenkens passen.

Im Anschluss an das Konzert offeriert die Pfarrei einen Apéro.

Der Eintritt ist kostenlos.

Wir bitten Sie, sich den **Samstag, 3. November 2018, 19.00 Uhr**, zu reservieren und freuen uns auf Ihr Kommen.

Der Pfarreirat



*Ich will dich
segnen
und du sollst
ein Segen
sein.*

1. Buch Mose 12,2

Im Sakrament der Taufe

In die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen wurde:

Sonntag, 19. August 2018

- **Léo Henry Hayoz**, Sohn des Yves-Emanuel und der Melanie Siaw Mei, geborene Kon.

Wir heissen den Täufling herzlich willkommen und wünschen ihm und seinen Eltern ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

Veranstaltungen

- **Vinzenzverein**

Montag, 1. Oktober, um 14.00 Uhr:
Monatsversammlung im Pflegeheim

- **Frauen z'Morge**

Dienstag, 2. Oktober um 8.30 Uhr
in der Kapelle des Bildungszentrums in
Burgbühl. Anschliessend gemeinsames
Frühstück.

- **Geselliger Nachmittag**

Donnerstag, 4. Oktober: Treffpunkt
um 13.30 Uhr im Begegnungszentrum

- **Eltern und Kinder-Treff**

Samstag, 6. Oktober von 9.00 bis 11.00 Uhr:
Herbstbörse im Schulhaus

- **Kindergottesdienst**

Samstag, 6. Oktober um 19.00 Uhr
im UG des BGZ

- **Missionsgruppe**

Dienstag, 9. Oktober um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **KAB**

Mittwoch, 10. Oktober; CSK Forum
(detailliertes Programm siehe: FN)

- **Frauen- und Müttergemeinschaft**

Mittwoch, 17. Oktober: Bahn frei –
Jassen und Kegeln in Garmiswil

Abfahrt um 19.30 Uhr auf dem Parkplatz
beim Pflegeheim.

- **Senioren und Seniorinnen**

Donnerstag, 18. Oktober:
14.00 Uhr Lotto im BGZ

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 25. Oktober,
Wanderung in Schmitten

Besammlung um 13.30 Uhr auf dem
Parkplatz beim Pflegeheim.

- **Landfrauenverein**

Geschenke aus der Küche
Dienstag, 6. November 2018,
18.30 bis 22.00 Uhr in der Schulküche
(rotes Schulhaus) Schmitten

Anmeldung erforderlich
bis 30. Oktober 2018
bei Christine Gasser, 079 547 32 43
oder ch_gasser@bluewin.ch

Firmung 15+

Klasse 10 H / 2. OS

**Freitag, 12. Oktober,
von 16.30 bis ca. 18.00 Uhr**

Atelier 1:

Rosenkranz – Modeaccessoire

Treffpunkt: Pfarreisaal Wünnewil
(unterhalb Restaurant St. Jakob)

Anschliessend lassen wir die Rosenkränze
segnen.



Glauben in der Familie



Liebe Eltern,

Seit vielen Jahren gibt es in Schmitten eine Vorbereitungsgruppe die sich engagiert und erfolgreich für die **Kindergottesdienste** (KiGo) einsetzt.

Wie Sie der Seite «Kindergottesdienste 2018/19» mit dem ausführlichen Jahresprogramm entnehmen können, haben zu Beginn des Schuljahres in dieser Gruppe Wechsel stattgefunden. Auch ich danke den scheidenden Frauen Christa Rappo und Stephanie Maièra für ihr engagiertes Mitmachen in der Vorbereitungsgruppe KiGo herzlich und freue mich, dass wir in Michaela Medova und Karin Rudaz-Schwaller mit Tochter Elin motivierte und kompetente Nachfolgerinnen gefunden haben. Dem neuen Team wünsche ich viel Freude, Genugtuung und viel Erfolg bei der Durchführung der Kindergottesdienste – vor allem durch wachsende Teilnahme von Eltern mit ihren kleineren Kindern. Der KiGo sind eine grosse und wichtige Bereicherung in unserer Pfarrei.

Neu gibt es ab Herbst 2018 eine **Vorbereitungsgruppe für Familiengottesdienste**. Im Bemühen, unsere Familien mit gezielten Gottesdienst-Angeboten in der religiösen Erziehung und Begleitung ihrer Kinder zu unterstützen, haben sich mit Marius Hayoz spontan die Frauen Stephanie Zahnd, Christa Rappo und Helen Zbinden zusammengefunden. Ganz herzlichen Dank für Eure Bereitschaft, euch für die religiöse Erziehung unserer Kinder einzusetzen.

Die Vorgereitungsgruppe hat sich bereits einige Male getroffen sowie den ersten Familiengottesdienst angeboten und durchgeführt. Dieser Gottesdienst zum Schulbeginn mit Segnung der Schulkinder mit Schulmappen am Samstag, den 1. September – mit gleichzeitiger Aufnahme der neuen Ministranten – hat guten Anklang gefunden.



Die Namen des Teufels

Es sind Legion, diese «Dämonen» oder bösen Geister, die sich dem Willen Gottes widersetzen und das Herz des Menschen besetzen, wenn wir ihnen die Türe öffnen (vgl. Mk 5,8). In der Bibel tragen sie eine Vielzahl von Namen, um die Spuren zu verwischen und ihre Wirkung zu verstärken:

- Er ist der «Böse», von dem wir Gott im Vaterunser bitten, uns zu erlösen (Matthäus 6,13) und der Böses in die Menschheit sät.
- Er ist der «Diabolos», auf Griechisch der «Spalter» oder «Versucher», der sich während der Versuchung in der Wüste bemüht, Jesus von seinem Vater zu trennen (vgl. Mt 4,1–11) und die Menschen voneinander und von ihrem Herrn. Das Gegenteil von diabolisch ist «das Glaubensbekenntnis», das vereinigt und den Bund gründet.
- Er ist «ein Lügner und der Vater der Lüge seit Anbeginn» (vgl. Joh 8,44), der schon seit dem Garten Eden unter den Menschen Verwirrung stiftet im Verhältnis zu ihrem Schöpfer (vgl. Gen 3,2–5).
- Er ist der «Satan», also der «Ankläger» oder der «Widersacher», der den Diener Gottes, den rechtschaffenen Hiob (Hiob 1,6) angreift und die ganze Welt verführt (vgl. Off 12,9), indem er dem Heilsplan des Herrn «in die Quere kommt».
- Er nimmt die Gestalt der Schlange an (vgl. Gen 3,1), des Monsters Leviathan, das den Meeresgrund einnimmt, den Sitz des Todes (Johannes 3,8), oder des Drachen, der versucht, die Frau (das Symbol der Kirche) zu verschlingen, um



Der Teufel, Detail der Fassade der Kathedrale von Saint-Colman. Foto CIRIC.

- den göttlichen Plan zunichte zu machen (Off 12,1–17).
 - Er nennt sich «Luzifer», Lichtträger, Morgenstern, der wegen seines Aufstandes gegen Gott vom Himmel gestürzt worden ist (vgl. Is 14,12).
 - In Jesus Christus, glauben und wissen wir, dass der Sieg gegen die «Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs schon erreicht ist» (Eph 6,12).
- Durch den Menschensohn, der am Kreuz starb, ist die gesamte Schöpfung endgültig «von Sünde und Tod befreit» (Röm 8,21–22), die der Teufel in die Welt einfuhrte. Das Böse ist somit vernichtet.

François-Xavier Amherdt



Der Schutzengel

Am 2. Oktober feiern wir das Fest der Schutzengel. Gibt es dafür eigentlich eine biblische Begründung?

Ja, biblisch lässt sich der Glaube an die Schutzengel sowohl im Alten als auch im Neuen Testament begründen: Schon im 1. Buch der Bibel, dem Buch Exodus lesen wir: «Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe».

Und im Neuen Testament?

Im Matthäusevangelium sagt Jesus zu seinen Jüngern: «Seht zu: Verachtet keinen einzigen dieser Kleinen! Ich sage euch nämlich: Ihre Engel sehen jederzeit das Antlitz meines Vaters in den Himmeln.»

Was will Jesus damit sagen?

Mit den Kleinen sind nicht nur Kinder gemeint, sondern die unbekanntesten, unbeschütztesten, einfachen Menschen in der

christlichen Gemeinde. Jesus sagt nun, dass jeder dieser kleinen und verachteten Menschen einen Engel hat, der das Antlitz Gottes schaut.

Was sollen wir denn mit einem Schutzengel anfangen?

Eltern können nicht alle Wege des Kindes bewachen. Gerade Eltern, die alles kontrollieren wollen, müssen oft erleben, dass genau das eintrifft, was sie befürchtet haben. Da hilft der Glaube daran, dass ein Schutzengel das Kind vor Gefahren bewahrt.

Und trotz Schutzengel gibt es Unfälle!

Das stimmt leider! Wir können nicht erklären, warum Kinder trotz ihrer Schutzengel in Gefahr geraten und darin umkommen. Der Schutzengel ist nicht für alles zuständig. Wir dürfen ihn nicht überfordern. Das, was wir selbst leisten können, sollten wir auch tun. Das Vertrauen in den Schutzengel und die nötige Vorsichtsmassnahmen müssen zusammengehen.

Soll ich dennoch zum Schutzengel beten?

Ich glaube, dass es gut ist, zum Schutzengel zu beten. Aber wir haben keine Garantie, dass er eingreift. Es ist immer auch göttliche Gnade, über die wir nicht verfügen können, wenn wir die Erfahrung machen dürfen, dass uns ein Schutzengel vor einer Gefahr gerettet hat.

Besten Dank für diese Auskunft! pam

Illustration: Sr Isabel Bachmann



Kirche teilt Hoffnung

**Ein Wort des Direktors
Diakon
Martin Brunner-Artho
zum
Weltmissionssonntag**



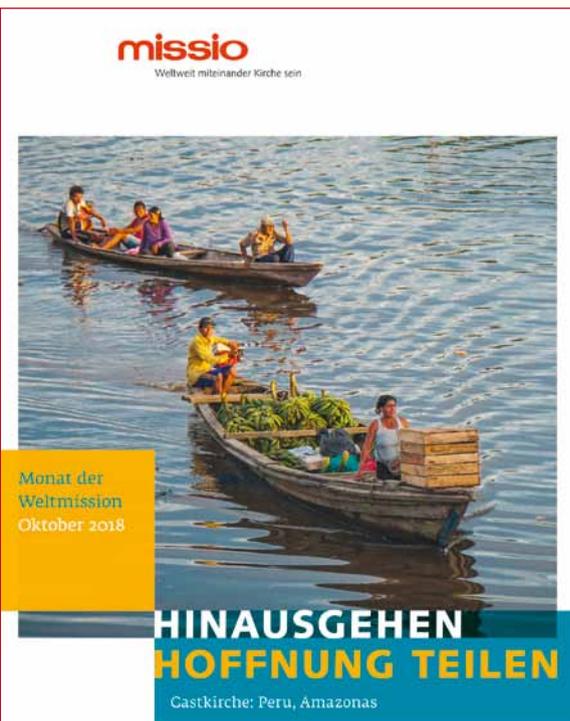
«Hinausgehen. Hoffnung teilen», unter diesem Leitgedanken steht die Kampagne von Missio im Oktober, dem Monat der Weltmission. Hinausgehen ist fast schon ein Synonym für Mission. Hinausgehen meint nichts anderes, als aufbrechen, auf den Anderen zuzugehen und darüber zu sprechen, was unser Leben trägt und ihm Sinn gibt. Und wenn wir gemeinsam den tieferen Sinn unseres Lebens entdecken, entsteht Hoffnung.

Wer auf den anderen zugeht, kommt mit anderen ins Gespräch, erfährt Neues, wird herausgefordert, lernt. Hinausgehen bereichert eben auch denjenigen, der geht. Das bestätigen viele Missionarinnen und Missionare, aber auch Männer und Frauen, die sich in der Entwicklungszusammenarbeit engagieren. Deshalb wird Hoffnung nicht einfach gegeben, sondern geteilt.

Die Kirche teilt die gemeinsame Hoffnung in Jesus Christus. Und deshalb ist es gut, wenn wir uns immer wieder neu erzählen, wie wir diese Hoffnung in unserem konkreten Leben erfahren und leben. Das tut der Monat der Weltmission, indem Missio jedes Jahr die Kirche eines neuen Landes oder eine neue Region vorstellt. In diesem Jahr ist es das Amazonasgebiet von Peru. Wir hören von einer Kirche in einem ganz eigenen Umfeld, mit besonderen Herausforderungen. Dort bedeutet hinausgehen stundenlange Reisen auf den Flüssen, die wie Lebensadern die Weiten des Amazonasgebietes durchziehen, mit einfachsten Mitteln arbeiten und die Abgeschiedenheit aushalten.

Der Sonntag der Weltmission will uns weltweit als Kirche einen. An diesem Sonntag im Oktober wird auf der ganzen Welt füreinander gebetet, voneinander gelernt und miteinander geteilt. Ganz konkret tun wir das, indem wir das Gebet zum Weltmissionssonntag beten, von den Gläubigen in peruanischen Amazonasgebiet hören und in der Kollekte, die weltweit für die ärmsten Ortskirchen aufgenommen wird. Werden auch Sie Teil dieser einzigartigen Aktion.

Diakon Martin Brunner-Artho



Peru ist anders – Region Loreto

Missio hat sich während ihres Besuchs in Peru auf das nördliche Gebiet des peruanischen Amazonasgebiets konzentriert und dort die beiden Apostolischen Vikariate Iquitos und Requena besucht. Zum Departement gehören auch die Apostolischen Vikariate San José de Amazonas und Yurimagua. Das Sekretariat des Apostolischen Vikariats von San José de Amazonas befindet sich aus verkehrs- und kommunikationstechnischen Gründen in Iquitos.

Im **Apostolischen Vikariat Iquitos** sind etwa 83,5% der 1'118'815 Einwohner römisch-katholisch und in 54 Pfarreien unterteilt (2015). Das Vikariat wird vom spanischen Bischof Miguel Olartúa Laspra geleitet. Er gehört zum Orden der Augustiner. Sein Vikariat verfügt über 17 Diözesanpriester, 16 Ordenspriester und seit anfangs Januar 2018 über drei Diözesan-diakone und einen Ordensdiakon.

Dazu kommen 90 weitere Frauen und Männer in Ordensgemeinschaften. Das gemeinsame Priesterseminar der vier Vikariate im Departement Loreto befindet sich ebenfalls in Iquitos; zurzeit sind dort zehn junge Männer in Ausbildung.

Im **Apostolischen Vikariat Requena** wohnen entlang dem Fluss Ucayali rund 170'000 Personen. Es hat eine Fläche von 82'000km² (0.5 Personen pro km²). Ungefähr 60% davon sind in der römisch-katholischen Kirche getauft. Das Vikariat ist in acht Pfarreien aufgeteilt. Nur mehr sechs Priester sind im Vikariat tätig. Mitgezählt ist auch der spanische Bischof Juan Tomás Oliver Climent; er ist Franziskaner.

Nur einer der sechs Priester ist aus Peru; er ist der einzige Diözesanpriester und kommt aus der Diözese Huacho. Dazu kommen zwei Ordensbrüder und 20 Ordensschwwestern und unzählige Frauen und Männer, die in der Diakonie, Katechese, usw. tätig sind.



Informationen zu Peru

(in Klammer zum Vergleich die Schweiz)

Grösse: 1'285'216 km², davon 5'220 km² Wasser. Gut 31-mal so gross wie die Schweiz (41'285 km²).

Grenzen: 7'062 km; 1'212 mit Bolivien, 2'659 mit Brasilien, 168 mit Chile, 1'494 mit Kolumbien und 1'529 mit Ecuador. Küste: 2'414 km.

Höchster und niedrigster Punkt: Nevado Huascarán 6'746 Meter und Pazifik.

Einwohner: 31'036'656 (Schätzung Juli 2017); Bevölkerungsdichte: 25.33 Einwohner pro km² (Schweiz: 192). 79.2% der Bevölkerung wohnt in Stadtgebieten. Die drei grössten Städte: Lima (Hauptstadt) 9.897 Mio.; Arequipa 850'000; Trujillo 798'000 (Schätzungen 2015).

Durchschnittsalter: 28 Jahre (Schweiz: 42). 26.31% sind jünger als 14 Jahre (Schweiz: 15.16%). 18.31% sind zwischen 15 und 24 Jahre; 40.19% zwischen 25 und 54. 7.41% sind älter als 65 Jahre (Schweiz: 18.15%).

Lebenserwartung: Jahre (Schweiz 82.6)

Sprachen: Offizielle Landessprachen: Spanisch 84.1%, Quechua 13%, Aymara 1.7%. Weitere: Ashaninka, andere (dazu gehören auch die Sprachen im Amazonasgebiet): 0.7%.

Alphabetisierung: (15-jährige und darüber): 94.2% der Bevölkerung kann lesen und schreiben (Männer 97.2%, Frauen 94.3%).

Religionen: römisch-katholisch 81.3%, evangelikal 12.5%, andere 3.3%, keine 2.9% (Schätzung 2007)

Angaben aus CIA-Factbook

Weltmissionssonntag 2018:

«Hinausgehen, Hoffnung teilen»

Missio stellt die Kirche im Amazonasgebiet von Peru vor. Frauen und Männer übernehmen Verantwortung in ihren Gemeinden, und teilen die Hoffnung, die sie erfüllt.

Wasser und üppige Vegetation sind die prägenden Elemente im Amazonasgebiet Perus, das etwa 60% seiner Landfläche ausmacht. Dort, im Nordosten des Landes, befinden sich die Apostolischen Vikariate Requena und Iquitos, die im Monat der Weltmission im Zentrum stehen. Die Menschen in dieser Randregion leben in kleinen Siedlungen entlang der Flüsse, die sich durch den immergrünen Regenwald schlängeln. Diese Wasseradern sind die wichtigsten Verkehrswege, denn ein gros-

ser Teil der Region ist nicht mit Strassen erschlossen.

Das Evangelium schlägt Wurzeln

Die Dimensionen der Apostolischen Vikariate und selbst der Pfarreien sind enorm. Die katholische Kirche dort hat wenig hauptamtlich Mitarbeitende, einheimische Priester sind rar. Um das religiöse und kirchliche Leben in den Dörfern entlang der Flüsse zu gestalten, gibt es Animadores, gewählte Gemeindevertreter. «Es ist bewundernswert, was diese Frauen und Männer leisten», sagt Sr. Celia über die Animadores. Zusammen mit zwei Mitschwestern ihrer franziskanischen Gemeinschaft arbeitet sie in dem kleinen Ort



Foto missio

Flor de Punga in der Seelsorge. Vom früheren Bischof waren sie gebeten worden, bei der Evangelisierung und Katechese mitzuhelfen. «Wir sollten die Gemeinden besuchen», lautete der Auftrag. «Wir blieben manchmal bis zwei Wochen, manchmal einen ganzen Monat und versuchten, die Animadores zu finden.» Die zwei jährlichen Wochenkurse für die Ausbildung der Frauen und Männer werden von der Pfarrei finanziert. Ansonsten arbeiten die basisdemokratisch gewählten Animadores unentgeltlich.

Qualifiziert für die Leitung von Gemeinden

Diese «Animadores» sind das Ergebnis von langfristigen Entwicklungsprozessen in der Seelsorge, in denen Männer und Frauen gezielt qualifiziert werden. Sie werden befähigt, verantwortlich und selbstständig Leitung zu übernehmen. Mit einer grossen Selbstverständlichkeit organisieren sich die Menschen selbst. Natürlich gibt es auch Schwierigkeiten: «Manche sind überfordert, andere können Familie, Arbeit und ehrenamtliches Engagement nicht unter einem Hut vereinen», weiss Sr. Celia.

Die katholische Kirche im Amazonasgebiet lebt von diesem gemeinsamen Engagement der Christinnen und Christen, denn sie sind vor Ort und gestalten das Kirchesein partizipativ. Kirche lebt genau an diesen Orten, wo die Animadores das Zusammenleben gestalten, und nicht nur, wo ein Priester ist. Die Verkündigung des Evangeliums schlägt dort Wurzeln, wo es durch das glaubwürdige Zeugnis von konkreten Menschen Gemeinschaft zu stiften vermag.



Postfach 187,
1709 Freiburg
Telefon 026 425 55 70,
Postkonto 17-1220-9
Internet: www.missio.ch

Und die Menschen erfahren eine Kirche, die mit ihnen in herausfordernden Situationen wie Armut und Unrecht solidarisch ist.

Grosse Herausforderungen

Fehlende Väter, eine mangelhafte Schulbildung und nur wenige Arbeitsstellen für Jugendliche zählen zu den grossen Herausforderungen, mit denen sich die Kirche konfrontiert sieht. Ein geregeltes Familienleben gibt es kaum. «Die Väter verlassen die Kinder und die Mütter gehen in die Stadt auf Arbeitssuche. Die Kinder bleiben oft bei der Grossmutter. Die Situation ist bedauerlich.» resümiert Sr. Celia. Dazu kommt, dass die Schulbildung an vielen Orten zu wünschen lässt. Die Lehrer kommen nur unregelmässig oder manchmal gar nicht. Das hat damit zu tun, dass die Lehrer in der Stadt wohnen und sie auf die unregelmässig verkehrenden Boote angewiesen sind. «Es fehlt ihnen auch das professionelle Verantwortungsbewusstsein», meint Sr. Celia. Die Sorge um die Seele geht für sie Hand in Hand mit der Sorge für die konkreten Bedürfnisse. Denn Armut ist oft versteckt. Deshalb liegt der Kirche die Schulbildung und die Gesundheitsvorsorge besonders am Herzen.

Eingebunden in die Weltkirche

Mit seinem Besuch im Januar dieses Jahres im peruanischen Amazonasgebiet hat Papst Franziskus diese Region mit ihren vielfältigen Herausforderungen in die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit gerückt. Die Amazonassynode vom kommenden Jahr wird auch ihren Teil dazu beitragen, dass die Erfahrungen der Kirche aus dieser «Randregion» der Welt Einzug halten in der Weltkirche. Missio ist schon lange dort präsent und unterstützt die Apostolischen Vikariate wie Iquitos und Requena – auch mit der Kollekte vom Sonntag der Weltmission.

Missio, Siegfried Ostermann



Gott der Hoffnung

Wie die Flüsse durch die Wälder strömen, durchzieht Dein Geist unser Leben.
Wie das Wasser reichlich fließt, schenkst Du uns Segen, gibst Du uns Kraft.
Du begegnest uns im Lachen der Kinder, in der Herzlichkeit des Nachbarn,
im ehrlichen Ratschlag der Freundin, im geschwisterlichen Teilen der Besitzenden.
Ermutige uns, hinauszugehen; wir wollen voneinander lernen,
füreinander beten, miteinander teilen,
und so Zeichen der Hoffnung für die Welt werden.

Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder.
Amen

Gebet für den Weltmissionsmonat 2018 von Missio in Peru und in der Schweiz – Foto missio





Schulbildung und Gesundheitsvorsorge liegen der Kirche im Amazonasgebiet besonders am Herzen

Foto: Missio/Sylvie Roman



Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim unteren Bild haben sich insgesamt acht Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum oberen Bild geändert hat.

Die Kollekte vom Weltmissionssonntag ist in ihrer Art einzigartig, denn die Kollekte wird in allen Pfarreien der Welt durchgeführt. So wird das Geber-Nehmer-Gefälle aufgehoben, denn alle Christinnen und Christen geben und empfangen – je nach ihren Möglichkeiten.

In der Gastkirche Peru werden die acht Apostolischen Vikariate unterstützt, die alle im Amazonasgebiet liegen. Weil sie finanziell (noch) nicht unabhängig sind, unterstützt sie Missio dank der Kollekte vom Sonntag der Weltmission.

Der Solidaritätsfonds von Missio garantiert besonders denen Hilfe, die keine direkte Verbindung zu den reichen Kirchen haben.

Für Ihre grosszügige Spende danken wir Ihnen sehr herzlich!

Schmitten

Nun ist das Team daran zu überlegen, wann und zu welchen Anlässen ein Angebot von weiteren Familiengottesdiensten sinnvoll wäre. Dafür sind wir auf eure Mithilfe angewiesen. Bereits jetzt herzlichen Dank an alle, die uns ihre Überlegungen, Ideen und Anregungen mitteilen. Dankbar sind wir auch, wenn interessierte Eltern mit ihren Kindern bereit wären, die eine oder andere Aufgabe zu übernehmen, wie z.B. Lektorendienst, Lieder begleiten, Bilder beschaffen oder gestalten u.v.a.m. – oder wenn Kinder ermutigt werden etwas zu lesen, eine Geschichte spielerisch darzustellen, zu singen, ein Instrument zu spielen etc. Bitte zögert nicht, euch zu melden!



Was ist der Unterschied zwischen Kindergottes- und Familiengottesdiensten?

Kindergottesdienste (KiGo) sprechen vor allem kleinere Kinder bis (und mit) 3. Primarklasse an. Sie werden parallel zu den Erwachsenen-Gottesdiensten in einem getrennten Raum gefeiert, d.h. entweder am Samstag, 19.00 Uhr (Sommerzeit; Winterzeit ab 1. Nov. 17.00 Uhr) oder Sonntag, 9.00 Uhr (siehe KiGo Programm). Gelegentlich schliessen sich die Kinder am Schluss dem Erwachsenen-Gottesdienst an, um gemeinsam mit allen den Segen zu empfangen. KiGo sind kindgerechte Formen eines Wortgottesdienstes mit einem Lied, einem Text aus der Bibel, Gebet sowie gestalterischen Elementen, wodurch die gehörten Inhalte (Bibel und Kirchenjahr) vertieft werden.

Familiengottesdienste (FGd) sprechen Familien mit Kindern ab dem 3. Schuljahr bis und mit OS an (doch sind kleinere Geschwister natürlich mit willkommen). Wir versuchen in diesen Gottesdiensten sowohl den Kindern als auch den erwachsenen Teilnehmenden gerecht zu werden. Der FGd ist ein Sonntagsgottesdienst für alle und findet zu den üblichen Zeiten in der Kirche statt, enthält aber Elemente, die besonders Kinder ansprechen und auch von ihnen mitgestaltet werden. Zudem möchten wir in den FGd mehr kind- und jugendgerechte Lieder einbringen, ohne jedoch die bekannten Lieder aus dem Kirchengesangbuch zu vernachlässigen.

Mit den FGd soll für Kinder und Jugendliche eine Brücke zu den normalen sonntäglichen Gottesdiensten geschaffen werden. ***Deshalb ist es wichtig, dass alle Erwachsenen – als Vorbilder und Unterstützende – weiterhin dabei sind, denen der Sonntagsgottesdienst ein Anliegen ist!!*** Nur so wird den Kindern und Jugendlichen ein allmähliches Hineinwachsen in die Gottesdienstkultur der Pfarrei ermöglicht.

Ich danke noch einmal den Vorbereitungsteams der KiGo und FGd sowie allen Familien, die unsere Angebote zur Unterstützung des religiösen Lebens der Familie wahrnehmen und so mit-helfen eine frohe und lebendige Glaubensgemeinschaft aufzubauen. Diese wird ihrerseits bereichernd und stärkend auf das Leben unserer Familien zurückstrahlen können.

Mit herzlichen Segensgrüssen

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator



Ministranten-Aufnahme

Während dem Familiengottesdienst vom Samstag, 1. September 2018, wurden zwei Mädchen feierlich in die Schar der Messdiener aufgenommen und herzlich willkommen geheissen. *Anouk Berthold* und *Lea Käser* haben sich bereit erklärt, den Dienst am Altar zu übernehmen.

Ich freue mich euch kennen zu lernen und mit euch zu arbeiten.

Wir wünschen euch viel Freude und Gottessegnen für diesen wichtigen Dienst in der Kirche und auch in der Messdienerschar!

Marius Hayoz

Verabschiedung

Von *Lenard Aeschbach*, *Nils Auderset*, *Fabrice Schneuwly*, *Carole Siffert* und *Noé Zumwald* müssen wir uns leider mit schwerem Herzen verabschieden, sie sind uns in all den Jahren ans Herz gewachsen.

Sie haben jedoch ein herzliches Vergelt's Gott verdient, da sie ihr Amt während mehreren Jahren treu und gewissenhaft ausgeübt haben. Ein ganz grosses MERCI!!

ALLEN Minis und ihren Eltern danken wir an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihnen auch für die Zukunft alles Gute und freudige Begegnungen in der Kirche und in der Messdienerschar.

Herzliche Grüsse im Namen von

Pfarrer Hubert Vonlanthen, Vikar Nazar, Sigrist Markus Zurkinder, Vizesigristin Heidi Käser und Marius Hayoz

Wenn man Frieden will,
muss man immer
derjenige sein,
der zuerst die Hand reicht.

Yitzak Rabin

Poscht im Chaschte!

Ist das Thema des **Unterhaltungsabends** in Schmitten, am **Freitag 26. Oktober** um 19:30 im Mehrzwecksaal.

Mitwirkende:

- Kindervolkstanzgruppen Schmitten und Tafers
- Jugend-Volkstanzgruppe Sense
- Jugendgruppe der Volkstanzgruppe Laggenbeck D
- Jodelduett Corinne & Andrea Buchs
- Alphornquartett Schmitten
- Volkstanzmusik Hutätä

Freuen Sie sich auf einen bunten und unterhaltsamen Abend!

Kinder- und Jugendvolkstanzgruppe
Schmitten

Unsere Verstorbenen

† Marie Roggo-Roggo Fillistorf



Marie Roggo-Roggo wurde am 23. Juni 1921 in Elswyl, Wünnewil geboren. Als das Älteste von neun Geschwistern verbrachte Marie frohe und unbeschwerte Kinderjahre in Jetschwil. Ihr Schulweg führte nach Düdigen.

Nach der Schulentlassung arbeitete Marie noch fünf Jahre mit den Eltern auf dem Bauernhof Jetschwil. Später arbeitet sie drei Jahre in der Zündholzfabrik in Düdigen bis sie 1945 Jakob Roggo aus Fillistorf die Hand zum Lebensbund gab und Bäuerin auf dem Bauernhof in Fillistorf wurde. Dort konnte Marie 60 Jahre die Rolle als «allesschaffende» Hausfrau ausüben.

1967 übergaben sie den Landwirtschaftsbetrieb ihrem Schwiegersohn Paul Aebischer. 1991 starb ihr Gatte. Marie meisterte ihr Schicksal mit Mut. Ein Jahr später lernte Marie einen neuen Lebenspartner kennen, Vinzenz Portmann. Mit ihm verbrachte sie acht schöne und glückliche Jahre. Er starb unerwartet am 15. Januar 2000.

Marie freute sich an den Besuchen der Gross- und Urgrosskinder. Sie war stolz auf das schöne Heim und auf den Garten mit den schönen Blumen, wofür sie manches Lob bekam.

Im Jahr 2005 musste Marie kürzer treten und es wurde ihr alles zu viel. Sie zog zu ihrer Tochter an den Schwarzsee, wo sie sechs Jahre eine schöne Zeit verbringen durfte. Sie war der Tochter und dem Schwiegersohn Paul dankbar und auch den beiden Grosskindern Beat und Liliane, die Marie oft zum Einkaufen oder auch zum Arzt begleiteten.

† Bertha Jeckelmann- Grossrieder Bodenmattstrasse 42



Berthi wurde am 12. August 1940 als viertes Kind der Familie Paul und Veronika Grossrieder-Perroulaz in Plaffeien geboren. Während den folgenden Jahren kamen noch drei Geschwister dazu.

Im Jahre 1946 zog die Familie in ihr Eigenheim nach Oberstockerli in Schmitten.

Berthi arbeitete viele Jahre als Serviertochter. Angefangen hat sie in Tifers, danach in Murten, wo sie ihren Mann kennenlernte. Aus dieser Ehe stammen drei Kinder Roland, Daniel und Brigitte.

Nach der Scheidung, im Jahre 1970, zog Berthi mit ihren Kindern nach Schmitten. Dort konnte sie ebenfalls als Serviertochter arbeiten und so den Lebensunterhalt für ihre Familie bestreiten. Diesen Beruf hat sie bis zu ihrer Pensionierung mit viel Liebe und Freude ausgeübt. Ihre Art wurde von den Gästen stets geschätzt. Zudem liebte sie die Geselligkeit und daher war der Beruf als Serviertochter genau richtig. Daraus sind auch viele, teils tiefe Freundschaften entstanden.

Berthi war eine sehr pflichtbewusste sowie sehr liebevolle Mutter. Sie hat die neue Familiensituation bravurös gemeistert und hat für ihre Kinder alles getan. Diese durften dadurch eine fröhliche, unbeschwerte und schöne Jugend erleben.

In Schmitten hat Berthi ihren zweiten Mann Alfons kennengelernt. Sie lebten glücklich während mehr als 40 Jahren an der Bodenmattstrasse. Im Jahr 2015 ist Alfons gestorben.

Berthi hatte vermehrt gesundheitliche Probleme und sie hat im Pflegeheim Sonnmatt ein neues zuhause vorgefunden. Die Direktion und das Pflege team haben alles unternommen um Berthi den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten und trotzdem konnte sie sich nie mit der neuen Situation zurechtfinden.

Im Verlaufe dieses Jahres wurde ihre Gesundheit immer schlechter und es kam wiederholt zu Spitalaufenthalten. Vor einigen Tagen konnte sie wieder ins Pflegeheim Sonnmatt zurückkehren, wo Berthi am Donnerstagsabend friedlich einschlafen durfte.



Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Oktober 2018

Samstag, 6. Oktober

Hl. Messe

19.00 Uhr Lars Rappo
 Jann Rappo

Sonntag, 7. Oktober

Frühmesse

07.30 Uhr Nicolas Lehmann
 Anouk Berthold

Sonntag, 14. Oktober – Erntedank

Frühmesse

07.30 Uhr Laurine Zumwald
 Nele Oesch

Hl. Messe

09.00 Uhr Patrick Lottaz
 Jean-Gabriel Lottaz

Samstag, 20. Oktober

Hl. Messe

19.00 Uhr Lana Julmy
 Matteo Julmy

Sonntag, 21. Oktober / Missionssonntag

Frühmesse

07.30 Uhr Lukas Bächler
 Andrea Rappo

Sonntag, 28. Oktober

Frühmesse

07.30 Uhr Lea Käser
 Anja Zbinden

Hl. Messe

09.00 Uhr Juliette Lehmann
 Nilan Yogaratnam

Fachstellen der Bistumsregion mit neuer Besetzung

Zu Beginn des neuen Pastoraljahres gibt es auf den Fachstellen der Bistumsregion Deutschfreiburg einige personelle und strukturelle Veränderungen. Grund genug, die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einmal vorzustellen und einen Überblick über das Angebot der Fachstellen zu geben.

Nicht jede Pfarrei, nicht jede Seelsorgeeinheit kann ein umfassendes Angebot für alle Zielgruppen anbieten. Auf regionaler Ebene kümmern sich daher Fachstellen und weitere Dienste um die Bedürfnisse von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen.

Fachstelle Bildung und Begleitung (früher: QuerWeltEin – Fachstelle Erwachsenenbildung)

Neu auf der Fachstelle kümmert sich Sr. Marie-Brigitte Seeholzer um die Bereiche Frauen und Mütter, Familien, Kurse im Bereich Liturgie sowie spirituelle Begleitung. Dr. Markus Lau berät Sie in Fragen rund um die Bibel. Er gibt Impulse für Bibelgruppen, bietet Vorträge an und steht Pfarreien bei biblischen Projekten unterstützend zur Seite. Rita Pürro Spengler wird zukünftig als Pastoralassistentin in Murten tätig sein und Brigitte Horvath im Bistum Basel.

Regionale Fachstelle Jugendseelsorge (JUSESO)

Die JUSESO begleitet, berät und unterstützt die Jugendseelsorge in den einzelnen Pfarreien und Seelsorgeeinheiten, sie vernetzt sich mit Akteuren der Jugendseelsorge und Jugendarbeit in Deutschfreiburg sowie der ganzen Deutschschweiz und sie bietet eigene Anlässe, Projekte und Reisen für Jugendliche an. Neben Sandra Vetere ist neu Aleksandra Pytel im Team, die sich vor allem um das Ranfttreffen, Taizé, Ministranten, Angelforce, Reisen und offene Angebote kümmert. Andrea Neuhold wird zukünftig als Fachreferentin für den Bereich Religion, Ethik und Philosophie am Dokumentationszentrum der PH Freiburg tätig sein. Zum Jugend-Angebot gehört auch die **Regionale Arbeitsstelle Jubla Freiburg (RAST)**, wo Olivier Berger die Jublascharen der Region betreut, Animationen anbietet, Jungleiter ausbildet und Material verleiht.

Deutschfreiburger Fachstelle Katechese (defka)

Die defka übernimmt die Verantwortung für die Aus- und Weiterbildung der Katechetinnen und Katecheten und steht ihnen zur Erfüllung ihrer Aufgaben mit vielfältigen Unterstützungsangeboten zur Seite. Neu bietet sie in diesem Pastoraljahr den «DAK» (Deutschfreiburger Ausbildungskurs Katechese) an. In Zusammenarbeit mit den Pfarreien Deutschfreiburgs verantwortet sie die Erwachsenenfirmung und den Katechumenat (Einfüh-

rungsweg für erwachsene Täuflinge). Wie bisher sind Karin Klöckener, Matthias Willauer und Marius Hayoz für diese Aufgaben zuständig.

Fachstelle Katholische Behindertenseelsorge

Neu kümmert sich Regina Rüttner um den Bereich der Seelsorge für behinderte Menschen und ihre Angehörigen. Sie bildet zusammen mit dem reformierten Seelsorger die ökumenische Behindertenseelsorge Deutschfreiburg (OEBS). Bernadette Lütolf wird zukünftig im Bistum Basel arbeiten und ihr Mann Bernhard vermehrt als Gymnasiallehrer tätig sein.

Fachstelle für Kirchenmusik Deutschfreiburg (FKM)

Die FKM engagiert sich dafür, lebendige und vielfältige musikalische Erfahrungen und Erlebnisse in Kirche und Liturgie zu fördern. Hier werden wie bisher Manuela Dorthe und Bettina Gruber Haberditz Angebote offerieren und Sie beraten.

Spitalseelsorge

Die Spitalseelsorge ist ein Angebot, das sich an alle PatientInnen, an deren Angehörige und an die Mitarbeitenden der Spitäler richtet. Sie begleitet Menschen in ihren persönlichen, spirituellen und religiösen Anliegen und in Krisensituationen. Die deutschsprachige Spitalseelsorge arbeitet zusammen mit der «Pastorale de la Santé». Ruth Katharina Heckelsmüller steht weiterhin im Kantonsspital Freiburg sowie im HFR Tafers zur Verfügung und Noemi Honegger-Willauer besucht seit März 2018 im HFR Meyriez die Patientinnen und Patienten.

Fachstelle Solidarität

Die zweisprachige Fachstelle Solidarität (Réseau Solidarités) koordiniert und unterstützt die verschiedenen diakonischen Dienste im Kanton Freiburg. Auf deutschsprachiger Seite ist hier Matthias Willauer tätig.

Kommunikationsdienst (früher: Informationsstelle)

Zum neuen Pastoraljahr wurde die Informationsstelle des Bischofsvikariats nicht nur umbenannt, sondern auch neu besetzt: Petra Perler wird in Zukunft über die Aktivitäten der Kirche Deutschfreiburgs berichten und die Kommunikationsarbeit der kath. Kirche koordinieren. Christina Mönkehues-Lau wird nach ihrem Mutterschaftsurlaub nur noch in der Pastoral der Kath. Pfarreiseelsorge Freiburg – Stadt und Umgebung – tätig sein.

Alle aktuellen Kontaktdaten sowie nähere Infos zu den Tätigkeiten der Fachstellen finden Sie auf:

www.kath-fr.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

Bd. de Pérolles 38 | 1700 Freiburg | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch

Di, 02. Oktober 2018, 8.30 Uhr,
Kapelle des Bildungszentrums Burgbühl, 1713 St. Antoni
Frauen z'Morge mit Sr. Marie-Brigitte Seeholzer
Unkostenbeitrag für das Frühstück: Fr. 12.–

Di, 30. Oktober 2018, 19.30 bis 21.00 Uhr,
Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni
**Lesung: Der innere Kompass –
was uns ausmacht und was wirklich zählt**
Referent: Lorenz Marti, Publizist und langjähriger Mitarbeiter
des Schweizer Radios.
Eintritt kostenlos. Es wird eine Kollekte aufgenommen.

Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg
sandra.vetere@kath-fr.ch |
aleksandra.pytel@kath-fr.ch |
079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso



Adoray-Festival in Zug vom 09. bis 11. November 2018 –
www.adoray.ch

angelforce Aktionswoche vom 12. bis 17. November 2018 –
«Beflügele deine Mitmenschen». Eine Anmeldung ist auch im
Oktober noch möglich: www.angelforce.ch.

LeiterInnen-Workshop Modul 1 Grundlagen am
So, 02. Dezember 2018 von 10.00 bis 16.00 Uhr in Freiburg,
Anmeldung bis 15. November unter sandra.vetere@kath-fr.ch

Ranftreffen vom 22./23. Dezember 2018 – Anlass über die
Nacht für Jugendliche ab 15 Jahren, findet in der Innerschweiz
statt. Anmeldung bis 30. November unter juseso@kath-fr.ch

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday (Gottesdienst für alle Generationen):
So, 07. Oktober 2018, 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Schmitzen

**Adoray Deutschfreiburg (Lobpreisabend für junge
Erwachsene):** Sonntag, 14. Oktober 2018,
19.30 Uhr, Kapelle Convict Salesianum, Freiburg

Fachstelle kath. Behinderten- seelsorge Deutschfreiburg

Regina Rüttner | regina.ruettner@kath-fr.ch |
079 268 87 60 | www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Sa, 03. November 2018, 19.00 bis 22.00 Uhr,
Ref. Kirchgemeindehaus Murten
Disco für alle – mit und ohne Handicap
(Eintritt Fr. 5 – Getränke und kleiner Imbiss inbegriffen).

Di, 06. November, 19.00 bis 21.00 Uhr, ssb Tafers Cafeteria
**Treffen mit den Delegierten der Pfarreien und
Kirchgemeinden.** Neue interessierte Personen für dieses
Amt melden sich bitte bis am 25. Oktober bei der OEBS.



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg | 0264263425 |
www.kath-fr.ch/defka | defka@kath-fr.ch

Sa, 17. November 2018, 09.00 bis 11.30 Uhr,
Bd. de Pérolles 38, Freiburg, Saal Aaron
**LeRUka – neuer Lehrplan für Religionsunterricht
und Katechese** / Referent: Guido Estermann, Fachstelle
Bildung-Katechese-Medien BKM Zug
Kosten: Fr. 40.–; Anmeldung bis 05. November 2018
auf www.kath-fr.ch/defka oder an defka@kath-fr.ch

Fachstelle Kirchenmusik (FKM)

FKM  www.kath-fr.ch/kirchenmusik |
kirchenmusik@kath-fr.ch

Fr, 26. Oktober 2018, 19.00 Uhr, Aula OS Tafers
Aufführung des Musicals Noah
(von Marcel Hottinger und Marcel Wittwer)
Kinder von 7 bis 12 Jahren haben in den Herbstferien im
Rahmen der Kindersingwoche dieses Musical einstudiert.

Fachstelle Solidarität

www.kath-fr.ch/solidaritaet | matthias.willauer@kath-fr.ch
Sa, 06. Oktober 2018, 18.00 Uhr, Kirche St. Peter, Freiburg
**Zweisprachiger Eröffnungsgottesdienst zum
Weltmissionsmonat** mit Bischof Charles Morerod
Gastland: Peru, Organisation: «Missio» Schweiz

Hilfswerk «Freunde von Rwanda»

Sa, 02. November 2018, 20.00 Uhr, Kath. Kirche Düdingen
**Kirchenkonzert: Monika Martin mit dem Jodlerklub
Echo vom Rütihubel**, Düdingen
Dieses Konzert unterstützt das Hilfswerk «Freunde
von Rwanda», Düdingen. Eintritt: Fr. 50.– / 40.– / 30.–

Universität Freiburg Theologische Fakultät



Do/Fr, 18./19. Oktober 2018, Uni Freiburg,
Miséricorde, Saal MIS03 3000A, Av. de l'Europe 20, Freiburg
**10. Freiburger Forum Weltkirche. Globale Solidarität –
Impulse der Weltkirche.** Zweisprachige Tagung
(mit Simultanübersetzung), Eintritt ist kostenlos
Organisation: Institut für das Studium der Religionen und den
interreligiösen Dialog/Zentrum für vergleichende Pastoral-
theologie

Roma ante portas / Der Cäcilienverband Deutsch-
freiburg wird mit über 40 Sängerinnen und Sän-
gern vom 17. bis 21. Oktober 2018 nach Rom
reisen. Es stehen nicht nur interessante Besichti-
gungen und Besuche in der ewigen Stadt auf dem
Programm. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden am
Sonntag, 21. Oktober 2018, eine Messe in der Kirche Santa
Maria dell'Anima singen und mitgestalten.

**Am 07. Oktober 2018 wird der Ad hoc Chor in der Pfarrkirche
von St. Ursen die «Messe des Anges gardiens», von Joseph
Bovet, welche auch in Rom gesungen wird, im Rahmen der
Sonntagsmesse um 09.15 Uhr aufführen. Sie sind alle herz-
lich dazu eingeladen.**



Lasst uns gemeinsam mit den jungen Menschen das Evangelium zu allen bringen

Papst Franziskus richtet seine Botschaft zum Weltmissionssonntag 2018 an die Jugendlichen, mit Blick auf die im Oktober stattfindende Jugendsynode. Hier der dritte Teil des Schreibens:



© Joanna Lindén-Montes/WCC

Den Glauben weitergeben bis an die Grenzen der Erde

Auch ihr Jugendlichen seid durch die Taufe lebendige Glieder der Kirche, und gemeinsam haben wir den Auftrag, allen das Evangelium zu bringen. Ihr seid im Begriff, ins Leben aufzubrechen. Der Glaube, der uns durch die Sakramente der Kirche übermittelt wurde, wächst in der Gnade und vereint uns mit dem Strom vieler Generationen von Zeugen. Dabei wird die Weisheit derer, die Erfahrung haben, zum Zeugnis und zur Ermutigung für diejenigen, die sich der Zukunft öffnen. Und ihrerseits wird die Frische der Jugendlichen zum Halt und zur Hoffnung für diejenigen, die dem Ziel ihres Weges schon nahe sind. Im Zusammenleben der verschiedenen Lebensalter baut die Sendung der Kirche Brücken zwischen den Generationen, auf denen der Glaube an Gott und die Liebe zum Nächsten zu einer tiefen Einheit beitragen.

Diese Weitergabe des Glaubens, die der Kern der Sendung der Kirche ist, geschieht also durch ein «Angesteckt-werden» seitens der Liebe, wo immer Freude und Begeisterung den neuentdeckten Sinn und die Fülle des Lebens zum Ausdruck bringen. Die Verbreitung des Glaubens durch Attraktivität erfordert offene, von der Liebe geweitete Herzen. Der Liebe können keine Grenzen gesetzt werden: Stark wie

der Tod ist die Liebe (vgl. Hld 8,6). Und solche Weitung führt zur Begegnung, zum Zeugnis, zur Verkündigung; sie schafft Gemeinschaft in der Liebe zu allen, die fern vom Glauben, diesem gleichgültig, manchmal ablehnend und feindlich gegenüberstehen. Menschliche, kulturelle und religiöse Milieus, denen das Evangelium Jesu und die sakramentale Gegenwart der Kirche noch fremd sind, stellen die äussersten Peripherien dar, die «Grenzen der Erde», zu denen die missionarischen Jünger Jesu seit seiner Auferstehung gesandt sind, in der Gewissheit, dass sie ihren Herrn immer bei sich haben (vgl. Mt 28, 20; Apg 1, 8). Das ist mit *Missio ad gentes* gemeint. Die trostloseste Peripherie einer Menschheit, die Christus braucht, ist die Gleichgültigkeit gegenüber dem Glauben oder gar der Hass gegen die göttliche Fülle des Lebens. Jede materielle und spirituelle Armut, jede Diskriminierung von Brüdern und Schwestern ist immer eine Folge der Ablehnung Gottes und seiner Liebe.

Die Grenzen der Erde, liebe Jugendliche, sind für euch heute sehr relativ und immer leicht «begehrbar». Die digitale Welt, die sozialen Netzwerke, die alles durchdringen und durchziehen, lassen Grenzen verschwimmen, lösen Ränder und Distanzen auf und reduzieren die Unterschiede. Alles scheint in Reichweite zu sein, so nah und unmittelbar. Aber ohne den umfassenden Einsatz unseres Lebens haben wir vielleicht unzählige Kontakte, aber wir werden nie in eine wahre Lebensgemeinschaft eintauchen. Die Sendung zu den Grenzen der Erde verlangt die Selbsthingabe in der Berufung, die uns derjenige gegeben hat, der uns in diese Welt gestellt hat (vgl. Lk 9, 23–25). Ich wage zu sagen: Das Entscheidende für einen jungen Menschen, der Christus nachfolgen will, ist die Suche nach der eigenen Berufung und das Festhalten an ihr.

Drei Päpste und ein angeblicher Giftmord – der heisse Sommer 1978

Im Sommer vor 40 Jahren war alles anders

Um die Mittagszeit schlug die Nervosität in Alarm um. Papst Paul VI. sagte das Angelus-Gebet ab. Ein Indiz, dass sein Gesundheitszustand sehr ernst sein musste. Vier Tage zuvor hatte er noch im Innenhof von Castelgandolfo die Generalaudienz abgehalten. Danach bekam er plötzlich hohes Fieber.

48 Stunden lang litt der 80-Jährige, umgeben von Ärzten und engen Mitarbeitern, die mit ihm beteten. Das Fieber stieg, der Blutdruck sank, eine Herzattacke war schliesslich zu viel für ihn. «Am Sonntag, den 6. August, um 21.40 Uhr entschlief Papst Paul VI. im Frieden des Herrn», teilte der Vatikan mit.

Konzilspapst

In die Geschichte ist Paul VI., der im Oktober heiliggesprochen wird, als Konzilspapst eingegangen. Zwar wurde das Zweite Vatikanum (1962–1965) von Johannes XXIII. (1958–1963) einberufen und eröffnet. Durchgeführt und umgesetzt aber hat es Giovanni Battista Montini. Als langjähriger vatikanischer Innenminister hatte er im Krieg die Unterbringung von Flüchtlingen und auch von Juden in Klöstern und im Vatikan angeordnet. Am 21. Juni 1963 trat er an die Kirchengipfel.

Erster Papst auf Auslandsreisen

Paul VI. setzte den Konzilskurs der Kirchenöffnung fort. Als erster Papst der Neuzeit unternahm er Auslandsreisen. In Jerusalem leitete er 1964 mit dem Patriarch Athenagoras von Konstantinopel eine Annäherung mit den Ostkirchen ein. Er suchte die Aussöhnung mit dem Judentum, die Öffnung zu den Weltreligionen – und überhaupt zur Welt.

Verspottung als «Pillen-Paul»

Der oft zögerlich wirkende Paul VI. geriet zwischen die Fronten von Reformern und Bewahrern. Den Stimmungsumbruch markierte 1968 die Enzyklika «Humanae vitae». Von ihr blieb im Gedächtnis fast nur das Nein zu künstlichen Verhütungsmitteln. Der Papst wurde als «Pillen-Paul» verspottet.

Kurze Papstwahl

19 Tage nach seinem Tod versammelten sich 111 Kardinäle zum Konklave; darunter 56 Europäer. Die Wahl war eine der kürzesten der Geschichte. Bei sengender Sommerhitze wählten die, unter spartanischen Bedingungen eingeschlossenen, Kardinäle den Patriarchen von Venedig, Albino Luciani. Dem Vernehmen nach hatte



sich der mächtige Kardinal Giovanni Benelli, von Florenz, für ihn starkgemacht – um den konservativen Favoriten Giuseppe Siri aus Genua zu verhindern.

Lächelnder Papst mit volkstümlichen Ansprachen

Als Johannes Paul I. trat der 65-Jährige sein Amt an. Der «lächelnde» Papst faszinierte durch seine volkstümlichen Ansprachen und seine gewinnenden Gesten. Dann der Schock: Nach nur 33 Tagen war er tot. Der herzengut Seelsorger schien vom Apparat der Kurie überfordert und alleingelassen.

Auch wenn der britische Autor David Yallop eine Verschwörungs- und Giftmordtheorie konstruierte: Der herzranke Luciani erlag einer Herzattacke. Gutachten in dem für ihn begonnenen Seligsprechungsprozess belegen das erneut.

Robuste Gesundheit gefordert

Vor dem zweiten Konklave des Drei-Päpste-Jahres hiess es, der Nachfolger müsse von robuster Gesundheit sein. Jemand, der einen Verwaltungsapparat in den Griff bekommt und sich gegen machtbewusste Kurienkardinäle durchsetzen kann. Da anscheinend kein Italiener mehrheitsfähig war, kam der Krakauer Karol Wojtyła (58) ins Gespräch, offenbar durch den Wiener Kardinal Franz König.

Improvisierte Rede in passablem Italienisch

Am 16. Oktober stieg um 18.18 Uhr nach dem achten Wahlgang weisser Rauch auf. «Habemus Papam – Carolum Wojtyła», verkündete Kardinal-Protodiakon Pericle Felici einer überraschten Menge auf dem Petersplatz. Höflicher Beifall für den unbekanntenen Ausländer. Erst nach einer Schrecksekunde, vor allem aber bei seiner improvisierten Rede in passablem Italienisch, sprang der Funke über.

«Magischer Moment voller Emotionen»

Der neue Papst «aus einem fernen Land» sprach von seiner Angst vor dem hohen Amt, für das er Hilfe und Gebet der Gläubigen erbat. «Und wenn ich mich nicht gut ausdrücken kann in eurer – in unserer italienischen Sprache –, werdet ihr mich verbessern.»

kath.ch/Johannes Schidelko

JE FROHER DEIN HERZ IST, DESTO HELLER LEUCHTET DIE SUNNE

ROMANO
GIARDINI



Da hat jemand behauptet, er habe einen wirklich modernen Western gesehen: Ehe sich die Verfolger auf die Jagd nach dem Mann machten, auf den ein Kopfgeld gesetzt war, erkundigten sie sich beim Finanzamt, ob sie wegen der Belohnung nicht etwa in eine höhere Steuerklasse kämen.



Mathematischer Lehrsatz: Wenn man von beliebig vielen Punkten zu beliebig vielen Punkten Striche zieht, gibt es ein beliebig grosses Durch-einander.



«Streck schön die Zunge raus!» fordert der Hals-, Nasen- und Ohrenarzt den Berliner Jungen auf. Der aber wehrt ab: «Nein, nein, Herr Doktor, das kenn' ich – dann knallen Sie mir eine!»

Ein Mann verlässt resigniert das Spielcasino, wo er sein ganzes Geld verloren hat. «Können Sie mir zwanzig Franken leihen?», fragt er den Portier müde. «Aber selbstverständlich, Monsieur!» erwidert der Portier und will in die Tasche greifen. «Behalten Sie es», winkt der Gast ab, «es ist für Sie!»



Der Vertreter an der Haustür: «Glauben Sie mir, ohne dieses Lebenselixier kann heute kein Mensch mehr leben!» «Na ja», meint der Angesprochene unsicher, «unsere Vorfahren hatten das Zeug doch auch nicht!» «Eben, eben – wo sind sie denn, unsere Vorfahren? Gestorben! Alle gestorben!»



Der Chef des Restaurants ruft die Serviererinnen ins Büro und erklärt: «Alle mal herhören. Heute: erstklassige Frisur, tolles Make-up und ganz besonders freundlich sein, verstanden?» Renate fragt erstaunt: «Was ist denn los, Chef? Kommt ein hohes Tier?» «Nein, aber das Fleisch ist zäh.»



«Finden Sie nicht, dass die SchauspielerIn irritierend wirkt?» «Das ist meine Frau, mein Herr!» «Oh, bitte vielmals um Entschuldigung. Aber aus der Rolle kann sie natürlich nichts machen. Wer hat bloss das schreckliche Stück geschrieben?» «Ich, mein Herr!»



Tiggenbühl gibt in einem Zugabteil seinem Sohn eine schallende Ohrfeige. «Sie sind aber brutal», mischt sich eine Mitreisende ein, «wenn Sie das Kind weiter misshandeln, dann werde ich Ihnen Unannehmlichkeiten bereiten!» «Wenn schon», erwidert Tiggenbühl mit bebender Stimme, vorgestern ist meine Frau mit meinem Teilhaber durchgebrannt, gestern hat mir die Bank den Kredit gesperrt, heute morgen hatte mein Auto einen Platten, vorhin stellte ich fest, dass wir im falschen Zug sitzen und eben hat mein Sohn mir gestanden, dass er die Billette aus dem Zug geworfen hat – und da wollen Sie mir Unannehmlichkeiten machen?»



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen, Pfarr-Moderator	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Nazar Zatorsky, Priesterlicher Mitarbeiter	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer, Pfarrbeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	079 138 86 19
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarrpräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Christine Gasser, Bethlehem 1	026 496 02 59
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.